

Palästinenser feiern ihren Präsidenten

**Abbas: Zeit für einen eigenen Staat ist reif -
Netanjahu: Sicherheit ist für Israel eine Frage von Leben und Tod**

Von Chris Melzer

Palästinenserpräsident Abbas hat unter großem Jubel seiner Landsleute den Antrag auf Vollmitgliedschaft bei den Vereinten Nationen gestellt. Ansonsten beharren Israel wie Palästinenser auf alten Positionen. Angst vor Gewalt macht die Runde.

Trotz aller Warnungen und Drohungen Israels und der USA hat Abbas bei UN-Generalsekretär Ban Ki Moon den Antrag auf Vollmitgliedschaft eines Staates Palästina eingereicht. „Die Zeit für einen palästinensischen Frühling mit einer Unabhängigkeit der Palästinenser ist angebrochen“, sagte Abbas. Die Palästinenser wollten einen Staat mit Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Freiheit für alle Menschen. „Dies ist unser Land und wir werden hier immer bleiben.“

Israels Ministerpräsident dämpft Hoffnungen

Abbas bezeichnete den israelischen Siedlungsbau als Haupthindernis für einen Frieden. Die Palästinenser lehnten Gewalt und Terrorismus ab, versicherte er. Der Palästinenserpräsident erklärte sich auch zur Fortsetzung von Friedensgesprächen mit Israel bereit - allerdings nur unter Bedingungen: Israel müsse den Ausbau von Siedlungen stoppen.

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hat den Palästinensern die Hand zum Frieden ausgestreckt. Er sei sofort bereit, die Friedensverhandlungen ohne Vorbedingungen wieder aufzunehmen, sagte er während der Generaldebatte. „Nach einer Friedenslösung werden wir nicht die letzten sein, die einen Palästinenserstaat anerkennen, wir werden die ersten sein.“

Allerdings dämpfte Netanjahu wie zuvor Abbas alle Hoffnungen auf eine rasche Friedenslösung. Er wiederholte alte Positionen Israels, die von den Palästinensern in der Vergangenheit bereits abgelehnt worden waren. Netanjahu bestand beispielsweise darauf, dass Israel auch nach einem Friedensschluss eine langfristige militärische Präsenz in einem Palästinenserstaat behalten darf. Außerdem verlangte er erneut, dass die Palästinenser Israel als jüdischen Staat anerkennen.

Der israelische Regierungschef forderte die Palästinenser auf, die israelischen Sicherheitsbedürfnisse ernst zu nehmen. Sicherheit sei für Israel eine Frage von Leben und Tod. Vor einem palästinensischen Staat müssten erst die Sicherheitsfragen gelöst werden. „Präsident Abbas sagt, wenn wir Land geben, bekommen wir Frieden. Wir haben es probiert, es hat nicht funktioniert. Wir haben den Palästinensern Land gegeben mit dem Ergebnis, dass die Radikalen nur dichter an uns herangerückt sind“, sagte er. Netanjahu verteidigte auch die Siedlungen im Westjordanland. Die seien nicht die Ursache des Konflikts, sondern ein Resultat. „Wir müssen über sie reden, über sie verhandeln, aber der Konflikt ist viel älter.“

Antrag hat keine Chancen, angenommen zu werden

Die Palästinenser wären das 194. Mitglied der Vereinten Nationen. Allerdings ist der Antrag mehr symbolisch, weil er keine Chancen hat, angenommen zu werden. Die USA haben bereits ihr Veto im UN-Sicherheitsrat angekündigt. Darüber hinaus kann es Wochen und Monate dauern, bevor der Weltsicherheitsrat über den Antrag überhaupt abstimmt. Abbas wollte jedoch ein Zeichen setzen.

In Ramallah im Westjordanland herrschte am Freitag Volksfeststimmung. Während der Rede von Abbas : brandete mehrfach Jubel auf. Mehr als 80 Prozent der Palästinenser unterstützen nach einer Umfrage Präsident Abbas und dessen UN-Initiative.

Bei Zusammenstößen zwischen israelischen Soldaten und Demonstranten im Westjordanland wurde ein Palästinenser getötet. Etwa 22 000 Sicherheitskräfte seien

im Einsatz, um auf mögliche Unruhen reagieren zu können, sagte ein israelischer Polizeisprecher.

Wütende Palästinenser hatten am Vortag in Ramallah Bilder von US-Präsident Barack Obama nach dessen israelfreundlicher UN-Rede verbrannt. (dpa)

Braunschweiger Zeitung vom 24. September 2011